

DANA ARIELI. Das Nazi Phantom
20. JANUAR BIS 3. MÄRZ 2019



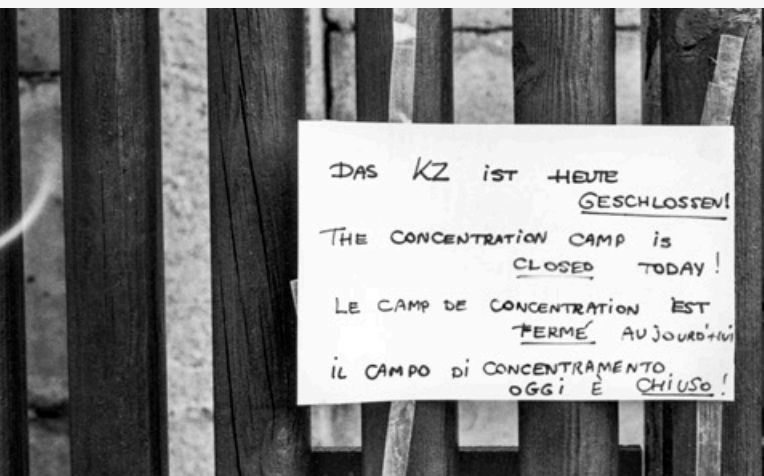
DANA ARIELI. Das Nazi Phantom 20. JANUAR BIS 3. MÄRZ 2019

**Auftakt zum 150. Geburtstag von Else Lasker-Schüler 2019
im Zentrum für verfolgte Künste Solingen.**

Die Israelin Dana Arieli fotografiert seit Jahren Orte, an denen die nationalsozialistische Ideologie immer noch sichtbar oder verdeckt anwesend ist. Zu den Fotos verfassen international renommierte Dichterinnen, Autoren, Politiker, Texte und Statements. Auch die Besucherinnen und Besucher sind eingeladen, Text zu den Fotografien zu schreiben, selbst mit ihren Meinungen und Gedanken Teil des Projektes zu werden.



NS-Hochbunker auf dem Platz der ehemalige Synagoge auf der Malteserstraße Solingen



Für die Ausstellung im Zentrum für verfolgte Künste suchte Dana Arieli „Nazi Phantom“ Orte in Solingen und Nordrhein-Westfalen. Gefunden hat sie den Ort in Solingen, an dem das Geburtshaus von Adolf Eichmann stand. Es wurde abgerissen. Heute befindet sich dort ein Parkplatz. Aufgesucht hat Dana Arieli auch die ehemalige NS-Ordensburg Vogelsang in der Eifel (Ausschnitt eines Fotos auf der Titelseite).

Dana Arieli zum Projekt „Das Nazi Phantom“: Die noch existierende NS-Architektur, bzw. die Täterorte werden im öffentlichen Umgang oft immer noch vernachlässigt. Dies spiegelt den schwierigen Umgang im Land der Täter mit der Personifizierung der Nazizeit wider. Die deutschen Städte haben unterschiedliche Strategien zur Auseinandersetzung mit dem Thema gewählt: die erste zielt drauf ab, die Gebäude abzureißen; die zweite stellt sich der Geschichte und dem Erhalt der Architektur; die dritte definiert die Rolle der Gebäude neu und erweitert durch diese Mechanismen ihre Bedeutung. Transparente Erinnerung ist eine weitere Lösung, die hier diskutiert wird.

Dana Arieli arbeitete von 2013 bis 2018 als Dekanin für Design am H.I.T., Institute of Technology in Holon und von 2004 bis 2012 als Leiterin der Geschichts- und Theorieabteilung der Bezalel Akademie für Kunst und Design in Jerusalem. Dana Arielis Großmutter hat als Kind Else Lasker-Schüler in Jerusalem kennengelernt, und so gibt es über das Thema hinaus eine persönliche Verbindung Dana Arielis zu Else Lasker-Schüler.



zur Internetseite „Das Nazi Phantom“

KZ-Gedenkstätte Dachau



Das Zentrum für verfolgte Künste Solingen und andere Museen und Institutionen werden im Jahr 2019 an den 150. Geburtstag der Künstlerin Else Lasker-Schüler erinnern. Das Leben der am 11. Februar 1869 in Wuppertal geborenen Lasker-Schüler war ein Gesamtkunstwerk. Als Frau durchbrach sie alle gesellschaftlichen Konventionen. Als Prinz Jussuf von Theben kreierte sie für sich eine alternative Persönlichkeit. In einem Geflecht von Beziehungen hatte sie großen Einfluss auf die Kunstszene der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts. Längst etabliert, aber finanziell immer in einer prekären Situation lebend, wurde sie 1933 aus Deutschland vertrieben. Nach kurzer Unterbrechung in der Schweiz, wo ihr der Aufenthalt verweigert wurde, floh sie als Jüdin in das britische Protektorat Palästina und lebte bis zum Ende ihres Lebens in Jerusalem. Sie starb am 22. Januar 1945. Die enge Verbindung von Dichtung und bildender Kunst, Vertreibung und Exil als menschliches Schicksal und der Orient als mystischer Ort, all das sind Themen unserer Ausstellungen und Veranstaltungen.

Zentrum für verfolgte Künste
im Kunstmuseum Solingen
Wuppertaler Straße 160
D-42653 Solingen
www.verfolgte-kuenste.de
Telefon: +49 212 25814 0

Öffnungszeiten:
Dienstag - Sonntag
10:00 - 17:00 Uhr
Eintritt: 9 €, ermäßigt 4,50 €
Öffentliche Führung:
sonntags 11:15 Uhr
(Wechselausstellung)
und 14:30 Uhr
(Dauerausstellung)

Das Museum ist barrierefrei.

Anreise zum Zentrum für verfolgte Künste:

Eingabe in ein Navigationssystem: „Dycker Feld“, dort befindet sich der ausgeschilderte Parkplatz des Kunstmuseums Solingen. ÖPNV: Ab Bahnhof Wuppertal-Vohwinkel mit der Buslinie 683 zur Haltestelle „Gräfrath“. Von hier aus sehen Sie in 150 Meter Entfernung den markanten Uhrturm des Kunstmuseums Solingen.

Die Zentrum für verfolgte Künste GmbH wird unterstützt durch das LVR-Netzwerk Kulturelles Erbe.



Netzwerk
Kulturelles
Erbe



Qualität für Menschen

„Das Herz der Bohème“

150 Jahre Else Lasker-Schüler 2019

Sonntag, 20. Januar, 11:30 Uhr bis 3. März 2019

Ausstellungseröffnungen

von „Dana Arieli. Das Nazi Phantom“ und

„Kianoush. Exil in Paris“

Dana Arieli und Kianoush sind anwesend.

Sonntag, 10. März 2019, 11:30 Uhr bis 9. Juni 2019

Ausstellungseröffnung „Collagen von Herta Müller“

Ausstellung zum neuen Buch der Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller im Hanser Verlag.

Herta Müller ist bei der Ausstellungseröffnung anwesend, wird aus ihrem neuen Buch lesen und signieren.

Sonntag, 31. März 2019, 11:30 Uhr bis 5. Mai 2019

„Jesekiel Kirszenbaum“

Der im russisch besetzten Polen geborene Maler Jesekiel Kirszenbaum war mit Else Lasker-Schüler bekannt und hat, gefördert von Herwarth Walden, 1927 in der „Sturm“-Galerie ausgestellt. Seine Werke wurden von den Nationalsozialisten als „entartet“ diffamiert, mehrere hundert seiner Bilder wurden zerstört oder gelten als verschollen.

Die Ausstellung ist Teil der „Jüdischen Kulturtag Nordrhein-Westfalens“.

Samstag, 13. April 2019, ab 18:00 Uhr

„Moabit: Die lange Berlin Babylon Nacht“

Else Lasker-Schüler war die Königin der Berliner Bohème der 20er-Jahre. Volker Kutscher macht dieses Berlin mit seinen Gereon Rath - Krimis wieder bildgewaltig lebendig, Kat Menschik illustriert kongenial, und Wolfgang Hörner veröffentlicht. Alle drei stellen „Moabit“, das Prequel zum „Nassen Fisch“, inmitten der Kunst der Weimarer Republik persönlich vor.

Sonntag, 5. Mai, 11:00 Uhr

Finissage von „Jesekiel Kirszenbaum“

„Längst lebe ich vergessen im Gedicht“

Ein Zeitreise durch die Dichtung von Else Lasker-Schüler.
Live-Hörspiel von Heiner Bontrup.